

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Zur Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die vierteljährliche Correspondenz oder deren Raum 15 Bgr.

Reclamen vor dem Tagestender die dreigezahlte Correspondenz oder deren Raum 40 Bgr.

Nr. 104.

Freitag, den 6. Mai 1887.

88. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen **Schuppocken-Zwimpfungen** in der hiesigen Stadt **beginnen** unter Leitung des königlichen Kreis-Bezirksarztes, Sanitätsrath Dr. Kiesel **am Sonnabend den 7. Mai cr. Nachmittags 3 Uhr** in dem **Zunnaale des neuen Schulgebäudes** in der **Charlottenstraße Nr. 14** und werden **regelmäßig jeden Mittwoch und Sonnabend** zu der **gedachten Zeit fortgesetzt**.

Bemerkung wird hierbei zugleich, daß
1. aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen, oder die natürlichen Pocken herrschen, Zwimpfungen zum allgemeinen Zwimpferne nicht gebracht werden dürfen; daß

2. die Kinder zum Zwimpferne mit rein gewaschenen Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden müssen, sowie daß

3. auch nach dem Zwimpfen auf möglichst große Reinhaltung des Zwimpfings zu sehen ist und
4. jeder Zwimpfung acht Tage nach erfolgter Zwimpfung also an dem darauf folgenden Mittwoch oder Sonnabend zu der festgesetzten Stunde zur Revision gestellt werden muß, widrigenfalls die Zwimpfung als ungelungen angesehen wird und ein Pocken-Zwimpferne nicht erteilt werden kann.

Sollte ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht, nicht in das Zwimpflocal gebracht werden können, so haben die Eltern oder deren Vertreter dieses spätestens am Terminstage dem Zwimpflocal anzuzeigen.

Halle a. S., den 29. April 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wie alljährlich, so ist auch in diesem Frühjahr eine **Wahl** darüber geführt worden, daß die im Halle gelegenen **Wald-Anpflanzungen** sowohl von Erwachsenen wie auch von Kindern durch Abschneiden oder Abbrechen der **Ruten** zur **beschädigt** werden, es wird deshalb hierdurch darauf **aumerksam** gemacht, daß **derartige** Entwendungen oder **Beschädigungen** nach §§ 18 und 19 bezw. 24 des **Feld- und Forstpolizeigesetzes** vom 11. Mai 1880 **strafbar** sind.

Halle a. S., den 28. April 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige **Bekanntmachung** vom 28. v. Mts. (Tageblatt S. 75) wird hierdurch zur **öffentlichen** Kenntniß gebracht, daß **diejenigen** Bezirks-Schornsteinfegermeister, welche **nicht** in dem ihnen zugewiesenen **Bezirk** wohnen, in letzteren **Arbeits-Nachweisstellen** **errichtet** haben, **welcher** Aufträge entgegen **genommen** werden und zwar:

Bezirks-Schornsteinfegermeister **Weser** (3. Bezirk) an der **Glaucha'schen Kirche** Nr. 13 beim **Reinhardt-Otto**,
Bezirks-Schornsteinfegermeister **Jöllmer** (4. Bezirk) vor dem **Steintor** 10 beim **Schmidemeister** **Berlich**, und
Brennwerkstraße Nr. 1 beim **Wäckermeister** **Siebert**.

Halle a. S., den 29. April 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Um **Auskunft** über den **Aufenthalt** des **früheren** Wächters **Wilhelm** **Görlich** aus Halle a. S., der als **Zeuge** **vernommen** werden soll, wird **erlucht**.

Halle a. S., den 30. April 1887.

Königliche Staatsanwaltschaft.

von **Mörs**.

Stechbriefes-Erledigung.

Der gegen die **Dienstfratze** **Paul** **Clawit** und **Franz** **Coruppe**, beide geboren zu **Anda**, **Kreis-**
Kattibor, im **Halle'schen** **Tageblatt** Nr. 53 unter dem
26. Februar 1887 **erlassene** **Stechbrief** wird **zurückgenom-**
men. V. S. 375/87.

Kattibor, den 30. April 1887.

Der Erste Staatsanwalt.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 5. Mai 1887.

* Die sehr verschiedene Größe der einzelnen Reichstagswahlkreise und die daraus entspringende Ungleichmäßigkeit der Zahl der Abgeordneten im Verhältnis zu der abgegebenen Stimmenzahl ist anlässlich der neuesten Wahlstatistik der Gegenstand zahlreicher Erörterungen in der Presse. Die Thatsache, daß die Wahlkreise des deutschen Reichs von sehr verschiedener Bevölkerungszahl sind und daß **sonach** das **Stimmrecht** des Einzelnen an dem einen Ort viel mehr bedeutet als an dem andern, ist **offenkundig** und **nimmt** mit der **wachsenden** **Zahl** und **Verchiebung** der **Bevölkerung** mit **jedem** **Jahr** zu. Der kleinste Wahlkreis (Schamberg-Pippe) zählt 37 204 Seelen und 8 128 Wähler, der größte (Berlin 6) 359 704 Seelen und 86 323 Wähler. Das ist also das **zehnfache** und **dazwischen** gibt es die **verschiedenartigsten** **Abflutungen**. Die meisten der ganz kleinen Wahlkreise dürfen nun allerdings mit **Recht** eine **Ausnahmestellung** hinsichtlich der **parlamentarischen** **Vertretung** beanspruchen, weil sie **selbständige** **Staaten** sind und eine **Zusammen-**
werfung mit **andern** **Gebiets****theilen** bei der **Wahl** **unange-**
messig wäre. **Allein** es **gibt** **freilich** **auch** **inner-**
halb der **größeren** **Bundesstaaten** **sehr** **erhebliche** **Ver-**
schiedenheiten in dem **Umfang** der **Wahlkreise**, **selbst** **inner-**
halb **einzelner** **Städte**. **So** **zählt** z. B. der 1. Berliner **Wahlkreis** 21,389, der 4. 79,222, der 6. gar 86,323 **Wähler**. Der **Wahlkreis** **Deutschfrone** zählt 12,626, der **daneben** **liegende** **Wahlkreis** **Schlochau** 24,321 **Wähler**, und **diese** **Beispiele** **ausfallender** **Ungleichheit** **liefern** **sich** **maß-**
maßenhaft **vermehrten**. **Im** **Allgemeinen** **sind** **in** **Folge** **der** **Ver-**
chiebung **der** **Bevölkerung** **die** **großen** **Städte** **und** **Zu-**
drückorte **unbillig** **gering** **zu** **Gunsten** **des** **plattens** **Landes** **ver-**
treten. **Berlin** **haben** **wir** **schon** **angeführt**, **aber** **auch** **Ham-**
burg, **München**, **Dortmund**, **Wochum**, **Dresden**, **Bres-**
lau, **Stuttgart**, **Leipzig**, **Köln** u. s. w. **haben** **eine** **weit**
über **das** **Durchschnittsmaß** **hinausgehende** **Wählerzahl**. **Die** **ganz** **oder** **vorwiegend** **ländlichen** **Wahlkreise** **haben** **in** **den** **letzten** **Jahren** **an** **Wahlszahl** **meist** **gar** **nicht** **oder** **wenig** **zugenommen**; die **letztere** **hält** **sich** **daher** **auch** **heute** **nach** **auf** **dem** **selben** **Zeit** **festgestellten** **Normalmaß**, **wonach** **auf** **100 000** **Seelen** **ein** **Abgeordneter** **zu** **wählen** **ist**. **Die** **Folge** **ist**, **daß** **diejenigen** **Parteien**, **welche** **vorzugsweise** **in** **den** **großen** **Städten** **und** **Industrieorten** **ihren** **Boden** **haben**, **eine** **im** **Verhältnis** **zu** **der** **auf** **sie** **gefallene** **Gesamt-**
stimmzahl **geringe** **Zahl** **von** **Abgeordneten** **besitzen**, **und** **das** **sind** **in** **erster** **Linie** **die** **extremen** **Parteien**, **Sozialdemo-**
krate, **Volkspartei**, **Deutschfreimüthige**. **Die** **Wähler** **dieser** **Parteien** **rechnen** **aus**, **daß** **nach** **dem** **Verhältnis** **der** **Gesamtstimmzahl** **die** **Deutschkonserativen** 20, die **National-**
liberalen 15, das **Centrum** 19, **Mandate** **zu** **wählen** **sind**, **dagegen** **die** **Deutschfreimüthigen** 19, die **Volkspartei** 5, die **Sozialdemokraten** 29 **Mandate** **zu** **wenig** **besitzen**. **Es** **ist** **degrifflich**, **daß** **unter** **diesen** **Umständen** **Sozialdemokraten** **und** **Fort-**
schrittspartei **den** **lebhaftesten** **Wunsch** **haben**, **es** **müßte** **den** **heutigen** **Wahlkreisverhältnissen** **entsprechend** **eine** **Vermehrung** **der** **Zahl** **der** **Abgeordneten** **oder** **aber** **eine** **gleichmäßiger** **Abgrenzung** **der** **Wahlkreise** **eintreten**. **Genau** **begrifflich** **aber** **ist** **es**, **daß** **die** **Regierungen** **wenig** **Neigung** **haben** **werden**, **diesem** **Wunsch** **zu** **willfahren**. **Eine** **gelegliche** **Verpflichtung** **dazu** **liegt** **keineswegs** **vor**, **das** **Wahlgesetz** **enthält** **von** **hierher** **gehörigen** **Bestimmungen** **nur** **die** **folgenden**: „In **jeden** **Bundesstaate** **wird** **auf** **durchschnittlich** **100 000** **Seelen** **derjenigen** **Bevölkerungs-**
zahl **zu** **Grunde** **gelegt** **hat**, **ein** **Abgeordneter** **gewählt**“.

Eine **Vermehrung** **der** **Zahl** **der** **Abgeordneten** **wird** **durch** **das** **Gezetz** **bestimmt** (also **nicht** **einseitig** **durch** **die** **Ver-**
waltung). „Ein **Bundesgesetz** **wird** **die** **Abgrenzung** **der** **Wahl-**
kreise **bestimmen**. **Bis** **dahin** **sind** **die** **gegenwärtigen** **Wahl-**
kreise **beizubehalten**. **In** **diesen** **Bestimmungen** **ist** **keine** **Ver-**
pflchtung **enthalten**, **die** **bestehenden** **Vertretungs-**
verhältnisse **abzuändern**. **Eine** **gewisse** **Unbilligkeit** **der** **letz-**
teren **infolge** **der** **fortwährenden** **Bevölkerungsverchiebung** **wird** **man** **aber** **freilich** **nicht** **in** **Abrede** **stellen** **können**.

* Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht eine neue Serie von **Altenstücken** zur **Geschichte** **des** **Kultur-**
kampfes. **Die** **preussische** **Politik** **wurde** **gegenüber** **dem** **Vatikanischen** **Konzil** **von** **Anfang** **an** **eine** **zurückhaltende**, **die** **aus** **dem** **Konzil** **selbst** **keine** **Angriffe** **besüchtete**, **und** **sie** **ist** **auch** **troz** **der** **spannenden** **und** **vielsach** **zu** **einem** **Ergebnisse** **anzureizenden** **Verichterstattung** **des** **damaligen** **Gesandten** **von** **Arnim** **stets** **in** **ihrer** **Ruhe** **und** **Zuversicht** **hieselbe** **geblieben**. **Die** **abgedruckten** **Schriftstücke** **berüh-**
ren **den** **Anfang** **und** **das** **Ende** **des** **Konzils**; **innerhalb**

die **beiden** **Grenzpunkte** **bleibt** **die** **Auffassung** **des** **Reichs-**
kanzlers **sich** **gleich**, **daß** **Deutschland** **von** **dem** **Konzil** **keine** **Beunruhigung** **zu** **fürchten** **habe**. **In** **diesem** **Sinne** **wird** **Herrn** **v. Arnim** **zu** **wiederholten** **Malen** **Mäßigung** **und** **Reserve** **anempfohlen**. **Im** **Frühjahr** **1870** **war** **es** **be-**
kanntlich **die** **französische** **Regierung**, **welche** **die** **Initiative** **ergriff**, **am** **beim** **Vatican** **Vorstellungen** **wegen** **der** **Kon-**
zilsberatungen **zu** **erheben**. **Wie** **die** **übrigen** **Mächte**, **so** **konnte** **sich** **auch** **der** **Norddeutsche** **Bund** **eine** **Anschließung** **an** **die** **französischen** **Schritte** **nicht** **gänzlich** **enthalten**. **Aber** **gegenüber** **dem** **Drängen** **Arnim's** **zu** **einem** **energi-**
schon **Vorgehen** **wird** **auf** **Neue** **von** **dem** **Berliner** **Aus-**
wärtigen **Amte** **eingeschieden**, **daß** **der** **Gesandte** **in** **zweiter** **Linie** **bleiben** **und** **bei** **seiner** **Demarchen** **sich** **stets** **des** **Ein-**
vernehmens **mit** **unseren** **Bischöfen** **versichern** **solle**. **Die** **Note**, **welche** **Herr** **v. Arnim** **eigenmächtig** **im** **Anschluß** **an** **die** **französischen** **Vorstellung** **an** **den** **Cardinal** **Antonelli** **unter** **dem** **23. April** **1870** **richtete** **—** **sie** **ist** **bereits** **an-**
derweit **bekannt** **geworden** **—** **findet** **bei** **seiner** **vorgelegten** **Behörde** **Tadel**. **Es** **hätte** **dieser** **neuen** **Veröffentlichungen** **kaum** **nach** **bedürft**, **um** **zu** **erklären**, **daß** **der** **preu-**
ssische **Culturkampf** **in** **dem** **vaticanischen** **Konzil** **in** **der** **Zhat** **nicht** **seinen** **Ausgang** **genommen** **hat**, **wie** **dies** **eine** **Zeit-**
ung **in** **der** **Centrumspresse** **gehaupet** **worden** **war**.

* Die russische „Petersburger Zeitung“ glaubt die moralische Verantwortung für die **Abmachung** **vom** **Januar** **1879** **betreffend** **Rosnien's** **zwischen** **den** **Kanz-**
lern **Rußlands** **und** **Deutschlands** **theilen** **zu** **missen**. **Dieser** **Ab-**
teilung **widerspricht** **die** **„Nordb. Allg. Ztg.“** **in** **einem** **offiziösen** **Kommuniqué** **auf** **das** **Bestimmteste**. **Gerade** **Herr** **Forstschon** **habe** **bei** **dem** **Beginn** **der** **Verhand-**
lungen **mit** **Österreich** **die** **Bedingung** **gestellt**, **daß** **dieselben** **vor** **Deutschland** **geheim** **zu** **halten** **sein**, **welche** **aus** **dem** **Grunde**, **weil** **er** **vorausgesehen**, **daß** **diese** **und** **andere** **ver-**
trauliche **Verhandlungen**, **welche** **gleichzeitig** **mit** **Deutsch-**
land **führte**, **mit** **einander** **nicht** **so** **verträglich** **wären**, **daß** **nicht** **die** **eine** **durch** **die** **andere** **Schäden** **hätten** **leiden** **können**.

* Die ungenügend lang **aufrecht** **erhaltene** **offizielle** **Ver-**
schwiegenheit **über** **den** **Inhalt** **der** **Frankfurter** **Ein-**
weiser **vorlage** **hat** **nicht** **verhindern** **können**, **daß** **die** **oppositio-**
nelle **Presse** **sich** **der** **trozdem** **unlaßenden** **Wider-**
stehen **und** **unerbürdeten** **Wittteilungen** **benachichtigte** **und** **gegen** **den** **Gesamtwort**, **nach** **ehe** **er** **in** **seiner** **Wahrheit** **und** **authentischen** **Form** **bekannt** **ist**, **ungünstig** **stimmung** **machte**. **Diese** **unvollständigen** **und** **halbwahren** **Angaben** **sind** **der** **ge-**
deignete **Boden** **für** **die** **jetzt** **wieder** **mit** **Podgrund** **betrie-**
bene **Agitation** **der** **„Freie“** **Zeitung**. **Nach** **der** **Annahme** **der** **Vorlage** **im** **Bundesrat** **lag** **ein** **schärfer** **Grund** **zu** **längerer** **Geheimhaltung** **des** **Gesamtwortes** **nicht** **mehr** **vor**. **In** **den** **meisten** **Fällen** **wurden** **die** **Vorlagen** **schon** **in** **ein-**
em **viel** **früheren** **Stadium** **bekannt** **gemacht**. **Es** **wäre** **bei** **diesem** **Anlaß** **wohl** **gerechtfertigt**, **daß** **der** **Bundesrat** **begun**, **die** **preussische** **Regierung** **wieder** **einmal** **die** **Frage** **prükte**, **ob** **die** **Verichterstattung** **über** **ihre** **Arbeiten** **und** **Beschlüsse** **gegenwärtig** **in** **zweckmäßiger** **Weise** **geregelt** **ist**.

* Am **heutigen** **Donnerstag** **gelangt** **in** **preussischen** **Ab-**
geordnetenhaus **wieder** **ein** **Antrag** **auf** **Erhöhung** **der** **land-**
wirtschaftlichen **Bölle** **zur** **Verhandlung**. **Die** **Not-**
lage **der** **Landwirtschaft** **soll** **durchaus** **diesen** **Schritt** **not-**
wendig **machen**. **Von** **dieser** **Notlage** **ist** **zwar** **schon** **seit** **Jahren** **immerzu** **die** **Rede**, **aber** **der** **Beweis** **dafür**, **daß** **sie** **wirklich** **vor-**
handen **und** **wo** **vorhanden**, **unverzweifel** **ist**, **soll** **nach** **erst**
erbracht **werden**. **Eine** **anerkannt** **landwirtschaftliche** **Au-**
torität, **Geh. Rath** **Settegast**, **schreibt** **in** **einem** **offenen**
Briefe: **die** **hisherigen** **deutschen** **Enqueten** **mit** **Einblick** **der** **jezt** **in** **Hessen** **veranstalteten** **geben** **keineswegs** **Denen** **Recht**, **die** **von** **einem** **beschränkten** **Beobachtungsfelde** **aus** **die** **landwirtschaftliche** **Gesamtlage** **durch** **den** **letzten** **Schluß**: **„untrüßlich** **ist** **es** **allerwärts“** **charakterisieren** **zu** **dürfen** **vermeinen**. **Es** **soll** **keineswegs** **gelagt** **werden**, **daß** **die** **Landwirtschaft** **sich** **überall** **in** **blühender** **Lage** **be-**
findet. **Aber** **die** **Hauptschuld**, **daß** **dem** **nicht** **so** **ist**, **liegt** **nicht** **in** **der** **Natur** **des** **landwirtschaftlichen** **Betrie-**
bes, **sondern** **darin**, **daß** **die** **Herren** **Landwirthe** **zu** **wenige** **Ansprüche** **an** **ihre** **eigene** **Leistungs****fähigkeit**, **namentlich** **an** **ihre** **Rechtentart**, **und** **zu** **große** **Ansprüche** **an** **das** **Leben** **stellen** **zu** **dürfen** **meinen**. **Noch** **ist** **es** **Niemandem** **ge-**
glückt, **schreibt** **Geh. Rath** **Settegast**, **die** **von** **mir** **früher**
einmal **aufgeworfene** **Frage** **zu** **beantworten**, **wo** **es** **eine** **Segend**, **einen** **Ort**, **ja** **auch** **nur** **eine** **Einzelwirtschaft** **gebe**, **die** **dem** **Schicksal** **des** **Nieberganges** **oder** **Zusammenbruchs** **der** **Deconomie** **anheim** **fallen** **mußte**, **obgleich** **der** **Grund** **und** **Boden** **nicht** **zu** **theuer** **erkauf** **oder** **er-pachtet** **war**; **es** **an** **hinlänglichem** **Betriebskapital** **nicht** **mangelte**; **der** **Be-**
wirtschaftung **des** **Gutes** **eine** **zweckmäßige** **Organisation** **zu** **Grunde** **lag**; **die** **Deconomie** **mit** **Intelligenz**, **Umsicht**

Ordnung und Fleiß geführt wurde; die Lebenshaltung des Bürgers nicht über seine Verhältnisse hinausging. Bis jetzt, so sagte ich 1885 und kann es hier wiederholen, hat es selbst dem verbitterten Bestimmismus nicht gelüden wollen, Fälle dieser Art namhaft zu machen und damit die Regel umzuwenden, daß landwirthschaftliche Unternehmungen von Wühlungen nicht bedroht sind, wenn ihnen obige Bedingungen festen Bestandes zu staten kommen, d. h. wenn die Forderungen erfüllt, welche das heutige Gewerbeleben zum Gelingen einer Unternehmung als selbstverständlich erachtet.

* Das „Berliner Tageblatt“ stellt eine neue Verstaatlichung in Aussicht und zwar die des Feuerversicherungswezens. Den Anlaß hierzu hat eine Meinung des Ministers von Buttner im Abgeordnetenhaus gegeben. Minister von Buttner hat erklärt, daß das Feuerversicherungswezen an sich ganz dazu geeignet ist, verstaatlicht zu werden, aber er hat, und das verweigert das Berliner Tageblatt wohlweislich, hinzugefügt: „Eine ganz andere Frage ist es, ob man der Ausführung eines Gedanken jetzt näher treten kann, nachdem durch eine länger als 100jährige Entwicklung ganz andere Organismen im Versicherungswesen geschaffen worden sind, die so große Schwierigkeiten für die Verstaatlichung des Feuerversicherungswezens — der Immobilien- wie auch der Mobiliarversicherung — aufgeführt haben, daß ich für meine Person in diesem Augenblick mich beiseite setzen muß, daß ich noch nicht mit voller Klarheit sehen kann, in welcher Form über dieselben hinwegzukommen ist.“ Daß sich die Feuerversicherung, vor allem die Immobilienversicherung an sich sehr dazu eignet, auf den Staat übernommen zu werden, wird Jeder zugeben müssen, der die Wirksamkeit der staatlichen Feuerversicherung in den Ländern, wo sie besteht, kennt. Von der theoretischen Anerkennung der Nützlichkeit der staatlichen Feuerversicherung zur praktischen Durchführung der Verstaatlichung ist indeß doch noch ein weiter Schritt.

* Wie wir neulich bereits anknüpfen, hat die Beilegung des Tempus der italienischen Kämpfe nicht lange auf sich warten lassen. Aus den gestrigen und heutigen Meldungen des Telegraphen erhellt sogar, daß der Kriegsmittler sehr erhebliche Neuformationen, namentlich artileriefähiger Art in petto hat, für Pferde und Besoldungen außerordentliches Kredit verlangt und die Territorialarmee — die Landwehr — verwendungsfähiger zu gestalten beabsichtigt. Wie ungemein eilig die italienische Kriegsverwaltung es mit ihren geplanten Neuerungen hat, läßt die Dringlichkeit erkennen, welche der Minister für seine bezüglichen Entwürfe verlangte, unter gleichzeitiger Ablehnung der Verantwortung für die etwaigen Folgen, welche aus einer faumeligen Behandlung der Sache erwachsen könnten. Da Italien, so wenig wie die mitteleurop. Kaiserreiche, mit benen seine internationale Politik Hand in Hand geht, einen Angriffskrieg im Schilde führt, so muß man wohl oder übel zu dem Schlusse gelangen, daß auch Italien, trotz eigener aufrichtiger Friedensliebe, keineswegs frei von

der Besorgnis ist, daß es sich unverhutsam in die Zwangslage verlegt sehen könnte, einen feindlichen Angriff abzuwehren zu müssen. Ob ein Verteidigungskrieg immer auch vertheidigungsweise geführt werden müsse, kommt natürlich auf die Umstände an. Die durch Italiens geographische Lage bedingte langgestreckte Küstenentwicklung bringt es mit sich, daß der Küstenschutz zum großen, wenn nicht größten Theile der Flotte, mit passender Unterstützung durch maritime Besatzungen, unterseische Minen, Torpedos u. s. w. zufällt, indeß das Heer sich mehr nordwärts, längs der Alpen-grenze, entfalten würde, ein feindliche Invasionspläne gleich hier möglichst im Keim zu ersticken. Wenn das Programm des Kriegsministers daher grundsätzlich auch nichts anderes beabsichtigt, als die Defensivkraft des Staates zeitgemäß zu verstärken, so ist das doch eine Tendenz, die mit Erhöhung der Offensivkraft des italienischen Heeres nicht nur nicht unvereinbar erscheint, sondern ihr hauptsächliches Augenmerk gerade diesen Punkte zuwenden wird, um die Defensivkraft Italiens auf das möglichst hohe Niveau ihrer Wirksamkeit zu bringen. Es kommt hinzu, daß Italien, wie das Beispiel Majasaus zeigt, auch in wachsendem Maße mit der Eventualität rechnen muß, einzelne Theile seines Heeres überseeisch zu verwenden. Alledem sollen nun die neuen militärischen Maßregeln der Regierung gerecht werden. — Das aus Rom vom 3. d. M. vorliegende Telegramm lautet:

Die der Kammer gestern vorgelegten militärischen Gelebenswünsche betreffen die Bildung von 24 Feldartillerie-Regimentern aus den gegenwärtigen 12 Regimentern und zwar das Regiment zu je 8 Batterien mit 6 Geschützen für die Batterie; es sollen ferner errichtet werden 2 neue Kavallerie-Regimenter, 8 Kompanien Stellung- und Küstenartillerie und ein Regiment mit 9 Geschütz-Batterien. Die Bataillone sollen um 12 Kompagnien vermehrt werden. Zu Goleta wird eine Schule für Unteroffiziere, welche die Offiziers-Carriere einschlagen wollen, und eine Central-Artillerie-Schießschule eingerichtet werden. Der Minister verlangt einen außerordentlichen Kredit von 12 1/2 Millionen für Ausrüstungszwecke und 2 1/2 Millionen für Pferdebeschaffung.

* Bei den Erbkawahlen zur griechischen Deputirten-kammer sind überall die ministeriellen Kandidaten gewählt worden. — In mehreren Orten im Peloponnes und im Westen Griechenlands fanden in den letzten Tagen heftige Erdberschütterungen statt; größere Schäden sind, soweit bis jetzt bekannt, durch dieselben aber nicht angerichtet worden.

* Im englischen Unterhaus beantragte der Deputirte Lewis wegen des von der „Times“ gebrachten Artikels, die Regierung zu befragen, ob sie bereit sei, die Verletzung der parlamentarischen Privilegien durch den Artikel in Unterhaus“ anzufragen zu erheben. Derselbe verlegte die parlamentarischen Privilegien. Dillon unterstützte diesen Antrag und wünscht den Anschuldigungen der „Times“ entgegen zu treten. Der Herausgeber der „Times“ sei ein feiger Lügner. Smith beantragt, die Sache zu verlegen, um dem Hause Zeit zu ruhiger Ueberlegung zu geben. Die Parnelliten, welche Gladstone unterstützte, bekämpften diesen Antrag. Die Verlegung wurde schließlich mit 213 gegen 174 Stimmen genehmigt. Die Regierung bekämpfte den Antrag Lewis' durch einen Unterantrag, in welchem erklärt wird, der Artikel der „Times“

involviere keinen Bruch der Parlamentsprivilegien. Es sei erwünscht, die Sache zum Austrag zu bringen, aber das Gericht und nicht das Unterhaus sei das hierfür zuständige Tribunal. Die Regierung sei bereit, gegen die „Times“ durch den Generalfiskal einen Verleumdungsprozess einzuleiten zu lassen und Dillon die Wahl eines eigenen Anwalts zu überlassen. Die Debatte war äußerst lebhaft; die Anhänger Parnell's und Gladstone's protestirten gegen die Absicht der Regierung, da dieselbe unbillig gegen die Parnelliten sei. Letztere erklärten, die Angelegenheit gehöre nicht vor Gericht, sondern vor ein Ehrentribunal, bestehend aus Gentlemen. — Unterhausekretär Ferguson stellte auf eine Anfrage mit, die Unterhandlungen mit der Pforte bezüglich Egyptens dauerten noch fort. Dem Parlaamente würden über den Charakter und das Resultat derselben Mittheilungen gemacht werden, sobald das Staatsinteresse dies gestatte.

* Der Zwischenfall, welcher zu den Gerüchten über Unterantrag auf Areta Anlaß gegeben hat, ist nach einem regierungseitig bekannt gegebenen Telegramm aus Konstantinopel auf folgende Vorformnisse zurückzuführen: Ein Nijelmans aus Afrika, einem Dorfe bei Canoa, war durch einen Flintenschuß getödtet worden. Einige seiner Glaubensgenossen schossen während des Transportes der Leiche auf zwei Christen und verwundeten dieselben. Drei der Ermordeten des Nijelmans angeklagte Christen und die Mithambaner, von welchen die beiden Christen verwundet worden waren, wurden verhaftet. Während der Nacht entstand eine gewisse Aufregung in Daraqui, einem andern in der Nähe Canoa's gelegenen Dorfe; bei einem sich daran anschließenden Streit wurde eine Person getödtet und drei verwundet. In Folge der von den Behörden ergriffenen Maßregeln wurde die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Es handelte sich also nur um ein jeden politischen Charakters entbehrendes Verbrechen.

Telegraphische Nachrichten.

London, 3. Mai. Unterhausekretär Ferguson theilt auf eine Anfrage mit, die Unterhandlungen mit der Pforte bezüglich Egyptens dauerten noch fort. Dem Parlaamente würden über den Charakter und das Resultat derselben Mittheilungen gemacht werden, sobald das Staatsinteresse dies gestatte.

Berlin, 3. Mai. Heute sind die italienischen Grafen verhaftet worden, durch welche die Wucherergasse des Petersburger Stadthauptes, resp. des Polizeicommissars Gehilfen des Ministers des Innern zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit in der Residenz resp. in den Provinzen erweitert werden.

Berlin, 3. Mai. Die deutsche Petersburger Zeitung“ erörtert, daß am nächsten Mittwoch eine Sitzung der abgelaufenen Grenzkommission stattfinden werde, in welcher darüber beschloffen werden soll, ob die Verhandlungen noch weiter fortgeführt werden sollen, da sich eine Annäherung der beiderseitigen Standpunkte bisher nicht habe erreichen lassen.

Wien, 3. Mai. Das Unterhaus genehmigte im Ganzen und im Einzelnen die Vorlage betreffend die Mutuam eine Ueberschneidung von 2 Millionen für die Ergänzung der Reichesbesoldungen der Staatskassen.

Wien, 3. Mai. Nach den hier vorliegenden Nachrichten aus Areta hat sich die Situation dort verbessert; es sind gestern

Frauenlos.

Von S. v. d. Horst.

Bisbeth lebte förmlich neu auf, seitdem Pauline in das Haus gekommen war. Sie streifte ungehindert durch Feld und Wald, täglich interessantere Entdeckungen machend, immer mit irgendwelcher Beute beladen, immer begierig, alles Erlebte zu erzählen.

„Fräulein Teubner“, sagte sie eines Tages, „ich habe ein Juwelenstück gefunden und ein Dornröschen gleich darin, — unsere Hauswirthin nämlich!“

Pauline lachte belustigt. „Der Vergleich ist neu, du wilde Hummel!“ rief sie.

„Aber er trifft zu, und das ist die Hauptsache. Sollen Sie wohl glauben, daß mitten in der Tannengruppe ein Rabillon steht, ein hübscher kleiner Käfig — und daß darin die Eigenthümerin dieses Hauses wohnt? Sie vermiethet im Sommer das große Gebäude, um für den Ertrag armen jungen Mädchen aus der Stadt die Mittel zu einer Ferienreise zu verschaffen.“

Pauline küßte ihre Theilnahme erregt. „Wer hat dir das gesagt?“ fragte sie.

„Ein alter Wärter, der da drüben arbeitet. Ich schick mich dann in die Tannen hinein, um Fräulein Günther womöglich zu sehen.“

Die Erzieherin sah auf. „Fräulein Günther? wiederholte sie.

„Ja, — kennen Sie die Dame?“

„Durchaus nicht. Ist sie alt?“

„Um, jung kann man sie wohl kaum nennen, aber alt? — Mit Brille und Papilliden etwa? — Ruh, sie sieht aus wie ein Engel,“ sage ich Ihnen.

„Sie doch vernünftig, Bisbeth. Beschreibe mir die Dame, damit ich sie kenne, wenn wir einander zufällig begegnen sollten.“

„Ach, das wird kaum geschehen. Fräulein Günther hat tiefe Trauer, sie sieht so blaß aus, — so blaß! Ihr einziger Bruder ist kürzlich in Italien gestorben.“

Also doch! Pauline verbug unter einigen oberflächlichen Worten das unangenehme Erzählen, welches sie empfand. Daß ihres Onkels Ouf in dieser Provinz lag, hatte sie immer gewußt, aber daß es gerade sein Haus war, in dem sie jetzt lebte, — du lieber Gott, wach! eine fatale Entdeckung!

„Fräulein Günther kleidet sich wie eine ältere Dame“, fuhr das Kind fort. „Ihre Haare sind natürliche Locken, aber sie hat sie in feste Flechten gezwängt und nun sieht überall ein Kranz von kleinen kraulen Lockchen über der Stirn. Es sieht entzückend aus, sage ich Ihnen. Die Augen sind

blau und groß, die Haut so weiß wie Rosenblätter. Das arme Mädchen muß sich sehr grämen; wie sie so am Fenster saß, dachte ich immer an die Heiligenbilder unten in der Dorfkirche. Santa Schwiga, das wäre so ein Name für Fräulein Günther, denn sie heißt nämlich Hedwig. Ich wenne sie aber Dornröschen, des verborgenen kleinen Palastes wegen. Wollen wir hingehen und uns vorstellen, Fräulein Teubner?“

„Durchaus nicht“, verlegte entschieden das junge Mädchen. „Wie könnten wir denn auch behaupten, ob deine Mama diesen Umgang für passend hält?“

Bisbeth verzog die Lippen. „Ach, ich bin ja doch schon im Rabillon gewesen!“ rief sie. „Fräulein Günther hatte mich gesehen und lud mich ein, sie zu besuchen. Einen großen Keller voll Erdbeeren schenkte sie mir. — Ach, die wunderbaren Augen! Wenn ich ein junger Student wäre, würde ich blutige Hände suchen, um dieses blassen Mädchens willen!“

Pauline lächelte wieder. „Wie alt ist sie denn eigentlich, deine Gelbin?“

„Um, vielleicht höchstens zweiunddreißig Jahre. Hätte sie nur ein klein wenig Farbe und nicht auf dem Haar den silbernen Schimmer, so könnte man sie ganz gut für achtzehn halten.“

„Ich will aber doch sehen, was Mama dazu sagt!“ fuhr sie fort. „Ob der Freiherr zu Hause ist, Fräulein Teubner?“

„Ich weiß es nicht, Kleine.“

Das Kind sprang fort und Pauline bejelt Mufe, über die unerwünschte Begegnung nachzudenken. Der Justizrat Linberg hatte ihr kürzlich geschrieben und mitgetheilt, daß nach einem erfolglosen Vergleichsvertrag die Klage nunmehr eingereicht worden sei. „Fräulein Günther verlegte sich zu nichts“, hieß es in dem betreffenden Briefe, „sie will die Verfügungen ihres Bruders als zu Recht bestehend anerkennen und sieht dem gerichtlichen Verfahren ruhig entgegen. Von ihrer eigenen Hand erhielt ich keine Zeile, sondern es war ein Adokat, der mir die Antwort überlieherte.“

„Hoffen Sie übrigens das Beste“, hieß es dann weiter, „ich besitze das Original jener Wirthschaft Rudolfs an den Landesherrn; davon läßt sich natürlich Fräulein Günther nichts träumen, aber sie wird den Thatbestand zu ihrem Schreden erfahren.“

Und unter solchen Umständen eine Begegnung. Das war mehr als fatal.

„Ich muß ihre vollständige fernbleiben“, dachte Pauline. „Ohne jenes Testament, jene Herzensverirrung des Toten wäre alles mein, was das Auge sieht, ein unermeßlicher

Reichtum, Schätze, die Rudolfs Zukunft vor Verbitterung und Muthlosigkeit sichern könnten!“

Sie legte die Hände vor das Gesicht, ein Strom von Groll und Haß durchströmte ihre Herz. Rudolf hatte, wenn er in America das Land betrat, keine Mittel, um sich für mehr als höchstens die nächsten Tage Brot zu kaufen, — welches Los war ihm vielleicht schon in dieser Stunde zu theil geworden?

Und alles um der fremden Schuld willen! — Kein Schlag fällt tiefer, verwundet tiefer als der, den ein Mensch dem andern verlegt. Wir beugen uns unter die Hand Gottes, aber wir kennen es nicht, unsern Nächsten als das Werkzeug derselben anzuerkennen.

„Ich werde nicht nachgeben“, dachte mit einer Art wilder Freude das junge Mädchen. „Mag Hedwig Günther enten, was sie giebt hat.“

Bisbeth kam zurückgelassen, als fürchte sie, bemerkt zu werden. „Mama und der Freiherr zanken“, flüsterte sie. „Dann komm“, befohl Pauline. „Wir machen einen Spaziergang.“

Sie zog das widerstrebende Kind mit sich fort, während in den Zimmern der Baronin eine unsehbare Außenanberkung stattfand. „Daß übrigens diese beständige Exkarnationen“, sagte energisch der Freiherr, „ich kann die nicht verhehlen, daß mir dieselben nachgerade — nun, — dem Heil der Menschheit verloren haben. Unser ganzes Leben muß sich von heute ab völlig anders gestalten.“

„Ach — und inzwischen, wenn man fragen darf?“

„Ich bin Oberst Trampe begegnet“, fuhr er fort. „Die ganze Familie ist hier und außer ihnen noch mehrere Bekannte. Sie haben unten bei der Wille das kleine Schloß in Besitz genommen, Trampe lud uns beide mit gewohnter Herzlichkeit förglich ein, du siehst also, daß eine Visite erforderlich geworden ist und daß später größere Gesellschaften gegeben werden müssen.“

Die Baronin zuckte die Achseln. „Oberst Trampe hat seine gehauten Thaler jährlich zu verzeihen“, antwortete sie.

Der Freiherr blieb stehen, etwas wie eine kaum zu verbergende Spannung lag auf seinen Zügen. Wer besitzen hoffentlich nicht weniger!“ wart er ein.

„Du glaubst?“

Und ein ironisches Lächeln umquakte die schmalen Lippen.

Er trat ihr näher, seine Hand legte sich fast auf ihre Schulter; es sah aus, als sei der leiche, wirrlich blühende Mann zum äußersten erschöpft.

(Fortsetzung folgt.)

ucher in Genua noch in anderen Theilen der Insel Aufstär-
rungen vorgekommen.

Paris, 3. Mai. Die Wälder erklären die Mächte, daß der
Finanzminister Daunbin beabsichtige, eine Steuer für Börsen-
geschäfte auf Zeit vorzuschlagen, für unwirksam. Der Finanz-
minister wird morgen mit der Budgetkommission eine Besprechung
abhalten und fortsetzen, daß 12 Millionen Erdölrente und
200 Millionen im Kriegsmaterialien und 3 Millionen im
Finanzministerium gemacht seien.

Rom, 3. Mai. Glimbert hat seine Abreise nach Wien auf
morgen verschoben. Nach hier eingegangenen Nachrichten
wurde heute früh 9^{1/2} Uhr in Rom ein mehrere Stunden an-
dauernder Erdbeben verübt. Die Bewegung war eine wellen-
förmige.

Rom, 4. Mai. Der König ist heute Abend von Venedig
zurückgekehrt.

Venedig, 3. Mai. Heute fand in Gegenwart des Königs
und der Königin der Stapelausschuss des Admirals „Galles“
statt. — Der König wird 2^{1/2} Uhr früh nach Rom abreisen.

Paris, 4. Mai. Der König ist heute Nachmittag zur Feier
der Einweihung der Metropolitankirche eingetroffen; derselbe
wurde auf allen Stationen von Rufaren bis hier mit enthu-
siastischen Ausdrücken begrüßt.

Konstantinopel, 2. Mai. Nach offiziellen Meldungen,
welche im Laufe des Tages aus Krete hier eingetroffen sind,
betragt nun jetzt die Gefahr einer weiteren Ausdehnung der
Umanen als besetzt.

Karlruhe, 4. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin
von Schwaben sind heute nach Nimsbach zu einer Kur bei
dem Dr. Wegner abgereist.

Tagen-Chronik.

* Der Kaiser traf Dienstag Mittag 11^{1/2} Uhr mittelst
Estrazugs in Potsdam ein und begab sich zum Bahnhof
in zweifelhaftem Wagen alsbald nach dem Lustgarten,
wo das erste Garderegiment zu Fuß zur Befichtigung
aufgestellt war. Ihre K. Hoheit, die Prinzessin Wilhelmine
und Alexander mit der Generalität und den fremden
Militärattachés hatten Se. Majestät an dem Schloßportal
bei der Langenbrücke erwartet und folgten Allerhöchstden-
selben bei der Befichtigung des in Balaionstr. auf-
gestellten Regiments, die gegen eine Stunde dauerte.
An die Befichtigung des Regiments schloß sich die be-
sondere Befichtigung der Leibkompanie und der Regiments-
musik an. Ihre K. Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelmine
mit den ältesten drei Prinzen dem militärischen Schatz-
meister von den Jüngern des Stabschloßes bei. Nach dem
Schlusse der Befichtigung, der gegen 1 Uhr erfolgte, ent-
sprach Se. Majestät der Kaiser eine Einladung des Of-
fizierskorps des 1. Garderegiments zu Fuß zum Dejeuner
im Regimentskantine.

* Der Kaiser hat, wie aus Madrid gemeldet wird,
an die Königin Christine von Spanien ein Tele-
gramm gerichtet, um ihr im Namen der deutschen Armee
für das Porträt des verstorbenen Königs Alfons zu
danken, welches die Königin dem in Strahburg garni-
sonierten 15. Infanterieregiment geschenkt hat.

* Geheimer Oberfinanzrat Dr. Koch ist zum Vice-
präsidenten des Reichsbankeinstellens ernannt worden
und wurde Dienstag Vormittag durch den Reichsbankeinstell-
enden v. Dederich in das Kollegium eingeführt.

* Professor Bernhard Ender, bekannt als Ver-
fasser geologischer Werke über die Alpen und Präsident
der schweizerischen geologischen Kommission, ist am Dien-
stag in Bern im Alter von 93 Jahren gestorben.

* Die Note des Fürsten Bismarck an den franzö-
sischen Vizekönig Serrette hat, wie der „Kreuzzeitung“
aus Paris gemeldet wird, die republikanischen Kreise wegen
der Vorwürfe der offiziell betriebenen Spionage im Reichs-
lande stark beirritzt. Die französische Regierung nimmt
in ihrer Erwiderungs-Note die angeführten Thatsachen
mit „Vorbehalt“ zu den Akten.

* Es wird bestätigt, daß der russische Vizekönig
in Berlin, Graf Schuvaloff, von seinem Posten abtreten
und nach dem Kaukasus versetzt werden wird. Eine be-
sondere politische Bedeutung wird der Thatsache nicht
gemessen. Bekanntlich wurde Graf Schuvaloff eine Zeit
lang als Nachfolger des russischen Ministers des Aus-
wärtigen Herrn v. Giers bezeichnet; die Eventualität des
Rücktritts des Herrn v. Giers gilt indes gegenwärtig als
endgiltig beseitigt.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, die verbündeten Regie-
rungen würden bei dem Geheimvertrag über die Unfallver-
sicherung der bei Wänter beschäftigten Personen an dem Um-
lageverfahren mit hohem Misvergnügen festhalten, umso-
mehr als dieses letzte Verfahren in seinem finanziellen Effekte
dem schwereren Deckungskapitalverfahren sich stark nähere.

* Aus den eben erschienenen offiziellen Listen über den aus-
wärtigen Handel des deutschen Zollgebietes in den
Monaten Januar bis Ende März 1887 ergibt sich, daß der
deutsche auswärtige Handel sich im allgemeinen auf einem be-
friedigenden Standpunkte erhalten hat; allerdings mehr in der
Quantität als dem Werthe. Wie die Vossische Zeitung konsta-
tirt, steht dem Verbrüderung aber ein Rückgang der Pro-
duktionen durch Verknappung der Bevölkerungsmassen des
Schwarzenmeeres und neuer Entdeckungen gegenüber. Das sind er-
scheinungen, welche für die Leistungsfähigkeit der deutschen
Zollgebiete sprechen. Die Ergebnisse der neuesten Listen über den
auswärtigen Handel des deutschen Zollgebietes im März
und Januar bis März 1887 lauten nämlich: besonders betrifs der
Ergebnisse der Zollverhältnisse, welche förmliche eine Steigerung
der Ausfuhr zu verzeichnen haben. Auch die Ausfuhr von
Glas, in erster Linie von Bohlen, ist gestiegen (von letzterem
von 103420 auf 124420 D. Gr.). Eine sehr bedeutende Stei-
gerung der Ausfuhr liegt dem Zucker vor, dieselbe hat sich mehr
als verdoppelt; der Export von Weizen und Getreide er-
reicht eine erhebliche Vergrößerung, derartige von Cement eine
Vermehrung, Bemerkenswerth ist die bedeutende Steigerung
von Chlorkalk. Von Eisen und Eisenartikeln sind im ersten
Quartal d. J. namentlich mehr als in 1886 ausgeführt worden,
besonders von Schweden, Estland und Preussisch. Auch der
Wachstums-Export hat sich gehoben. Der Export von Lokomotiven
und Automobilen ist rückgängig gelaufen. Bemerkenswerth ist
noch die starke Einfuhr von roher Baumwolle. Der Import
von Getreide hat sich ungeachtet der vorjährigen Höhe ge-
halten, nur von Getrie ist er bedeutend gefallen.

* Die unglückliche Urbederin des Doppel-
mordes in der Weddingstraße zu Berlin, die gefes-

gebliche Frau des Ritters Karl Niskan, ist vorgestern
Mittag ihren Wunden erlegen. Sie mußte bis zum letzten
Augenblick in der Zwangsjacke gehalten werden. Die
Frau war 35 Jahre alt und stammt aus Klein-Breschowitz
bei Breslau.

* Im Eden-Theater zu Paris fand am Dienstag
die erste Aufführung von Wagner's „Lohengrin“ statt.
Vor dem Theater hatten sich bei Einbruch des Abends
etwa 150 Personen eingefunden, welche pfliffen, oder „nie-
der“ mit Wagner, nieder mit Lamouroux, es lebe Frank-
reich“ riefen, oder die Marcellisten anstimmten. Die Kund-
gebung war indessen ohne jede größere Bedeutung. Als
sich gegen 10 Uhr die Menge trotz des eingetretenen Regen-
s zu vermehren schien und der Lärm zunahm, ließ die
Polizei die Zugänge zum Theater von den dort Stehen-
den räumen und nahm dabei 3 oder 4 Verhaftungen vor.
Die Vorstellung selbst lief ohne jeden Zwischenfall;
Lamouroux, die darstellenden Künstler und die Kapelle
erweitern lebhaften Beifall, die Darsteller wurden wieder-
holt gerufen. Das Theater war sehr zahlreich besucht,
unter den Anwesenden befanden sich u. A. Floquet, Vol-
roy, Vertelot, Augier und Dumas.

Der „Figaro“ veröffentlicht einen Brief, den General
Boulanger im Jahre 1884, als er noch Divisions-
kommandeur war, an einen ihm befreundeten General geschrie-
ben hat und in dem er seine Ansichten über die bei einem
künftigen Kriege zu beobachtende Infanterietaktik niederlegt.
Boulanger erklärt in demselben, das Temperament der
Franzosen erheische die Offensivtät in der Schlacht und das
Vorwärtsdrängen. Interessant ist namentlich der Schlus-
satz: „Der Krieg von heute, das ist der Krieg ohne
Gnade und Barmherzigkeit; wenn es sein muß, so muß
die Hälfte der Bevölkerung sich tödnen lassen, um die an-
dere zu retten, und aus dem Munde Aller darf nur Ein
Schrei ertönen: Vorwärts!“

* Die Leiche Rossini's, die bisher auf dem Pore
Lagaine in Paris beigeseigt war, ist am Dienstag in
Florenz eingetroffen und von den Regierungs- und Ge-
meindebehörden, Vertretern der französischen Kolonie, sowie
von hervorragenden Persönlichkeiten auf dem Gebiete der
Musik in Empfang genommen worden. An der Ueber-
führung der Leiche aus der am Bahnhof errichteten
Trauerkapelle zum Seichenwagen nahmen der Unterstaats-
sekretär Mariotti, die Epigen der Behörden, sowie die
Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft Theil. Der
Deputirte Torrigiani, der französische Konsul, der Bürger-
meister von Florenz u. A. hielten Reden. Der Zug wurde
von etwa hundert Vereinen und Vertretern Italiens und
des Auslandes geleitet. Die Straßen, welche derselbe
passirte, waren mit Blumen und Flaggen geschmückt, die
Fenster mit Teppichen bedeckt. Auf der Treppe der
Kreuzkirche wurde von einem Chor von 600 Sängern
das Gebet aus „Moses“ vorgetragen, darauf wurde der
mit Blumen reichgeschmückte Sarg beigeseigt. Am der Feier
nahm eine ungeheure Menschenmenge Theil.

* Eine Preisbewerbung für das neue Modell
eines Armesattels igeht das Kriegsministerium in
der neuesten Nummer des Armeeverordnungsblattes aus.
In Preisen werden ausgeworfen von 3000 Mk. bis
6000 Mk. und ein zweiter Preis von 3000 Mk. Die
einzuwendenden Modelle müssen bis zum 30. November
1887 bei dem Kriegsministerium eingehen.

* Aus Ghar in der Schweiz wird über zwei durch
Feuer herbeigeführte Unglücksfälle berichtet. In dem
großen bekannten Dorfe S. S. im Domlesch brach am
letzten Sonntag um 11 Uhr Feuer aus, welches, an-
gedacht von heftigen Föhnen, binnen zwei Stunden das
ganze Dorf von 70 Häusern bis auf fünf Firsten zer-
störte. — Das zweite Unglücksfall ereignete sich in Ghar
selbst am 27. v. M. In der zum „Weißen Kreuz“ gehö-
renden Seienstraße der Hofstraße liegt zwischen dem
„Weißen Kreuz“ und der Privatbank das Haus von Vater
Färber mit seinem Material- und Waarenlager, in welchem
ein nicht fest verschlossenes Fächerchen liegen geblieben. In
den angrenzenden und gegenüberliegenden Häusern, wie bei
der Bank, wurden die Fenster und die Glasfäden ein-
geschlagen, Möbel umgeworfen, die Kleider geworfen,
Schiffen ausgehoben und sogar Fensterläden der Fen-
ster zertrümmert. In einem Augenblick war auch das
Haus des Unglücks mit Rauch gefüllt, das hölzerne
Treppengas stand in Brand und den Inwohnern war jeder
Ausgang verwehrt. In allen drei Stockwerken waren die
Unglücklichen an Fenster und riefen um Hilfe. Aus dem
ersten Stock sprang die Frau des Konduktors Decker
auf die Gasse und brach dabei einen Arm, ihre Kinder
hatte sie vorher durch das Fenster auf ein durch die zu-
erst Herbeigekommenen ausgehobenem hinunter-
gelassen und gerettet. Vom dritten Stock wollte eine
andere Frau eben herunterspringen, als ihr Mann Hilfe
mit einer Leiter heranzubringen ließ und seine Frau noch zu-
rückhalten konnte. Mit Hilfe der Leitern konnten nun
alle Inwohner aus ihrer schrecklichen Gefangenschaft noch
bei Zeiten erlöst werden, doch sieht man für das Auf-
kommen von zwei verletzten Personen keine Hoffnung zu
haben.

* Einen kostbaren bibliographischen Fund hat
der Wasser Universitätsbibliothek Ludwig Sieber ge-
macht. Während Ambrosio Firmin Didot als ältestes
Zeugnis für Gutenberg als Erfinder der Buchdruckerkunst
ein solches aus dem Jahre 1499 zu bringen vermochte,
veröffentlicht Sieber eine aus dem Jahre 1472 stammende
Urkunde. Es ist dies ein lateinischer Brief, den der Bis-
chof von Gagny schrieb, worin die Entdeckung dem Mainzer Bis-
chof Johannes Beheimanus (lat. Gislebertus) aus-
drücklich zugeschrieben wird. Der Brief Gislebert's findet
sich der Abhandlung der Orthographie von Gasparino

de Bergamo vorgebrucht, die nach dem „Journal des
Savant's“, im 1472 in der Sorbonne selbst gedruckt
worden ist.

* Der Werth der 1885 in Frankreich fällig ge-
wordenen Erbschaften beträgt 5407 Millionen. Danach wird
das Vermögen sämmtlicher Franzosen auf 220 Milliarden
berechnet. Der Reichthum Frankreichs ist in beständiger
Zunahme, nur daß diese jetzt langsamer vor sich geht als
vor 1880.

* Aus Paris trifft die Nachricht ein, daß der aus-
gezeichnete Bildhauer und Graveur Eugène André Dubins
gestorben ist. Er hatte, berichtet das „Deutsche Montags-
blatt“, das Modell zu den ersten Münzen der Republik
1848 geliefert, welche die Inschrift tragen: Liberté. Ega-
lité. Fraternité und unter der Büste der Republik seinen
Namenzug E. Dubins. Das wurde, wie Wandel und
Wandel stocden, so gesehen: Liberté — point; Egalité —
point; Fraternité — point; et ou diner? (Freiheit,
Gleichheit, Brüderlichkeit — durchaus nicht; und wo zu
Mittag essen?)

* In Preig wurde in der Person eines 15 Jahre
alten Buchdruckerlehrlings ein Fallschirmzger ermittelt.
Derselbe hatte sich Gießformen aus Gyps hergestellt, mit
deren Hilfe er es verstanden hatte, aus Blei Fallschirme
mit zum Theil vorzüglicher Krümmung herzustellen. Na-
mentlich hatte er es auf Nachahmung von Zumeinart und
Einmarschenden abgesehen. Bei einer Postinspektion am
Montag Abend versuchte er ein von ihm fabricirtes Zwei-
marschstück unter anderem Geld zu schieben. Der Betrag
wurde aber bemerkt und der Lehrling in ein fremdes Ver-
hör genommen, wobei er gestand, das falsche Geldstück an-
gefertigt zu haben. Der Lehrling betraf noch eine ganze
Kolle solcher, von ihm hergestellter Geldstücke.

Aus dem Geschäftsbereiche.

**Schwarze Seidenstoffe v. 1,25 bis 18,65
p. Met.** (ca. 150 Verch. Dual) — Atlasse, Faillie
Française, Moscovite, Moiré, Sicillienne, Ottoman,
„Monopol“, Rhadamés, Grenadines, Surah, Satin
merveilleux, Satin Laxor, Damaste, Ripse, Taffete
etc. — bei roben- und färdweide solltet in's Haus das
Seidenfabrik Depot G. Bernberg (R. u. K. Stoffe).
Hirsch, weiter umgebend. Briefe kosten 20 Kr. Porto.

Tapeten

steht in den
neuesten Dessins zu
bekannt billigen Preisen
erhältlich.
Hermann Bischoff
HALLESK.
45 gr. Ulrichstr. 45

Gageskalender.

Auswärtiger Verein: Franzö. Sprachunterricht, Monats 8 bis 9^{1/2} Uhr
in Vereinslokal. Lehrer Hauptmann v. D. N. Kuffner.
Polizei: Ab. 8 im „Reichsamtler“.
Sonderauswärtiger Club: Vereinslokal, „Gothische Kirche“, alter Markt, Nr. 3.
Gall. Vereins-Club: Sitzung (Vereins-) und Lehungsstunden 8^{1/2} Uhr
in „Rings Gai“.
Deutscher Arbeiter-Verein: Ab. 8 im „Hotel zur Stadt Ulrich“.
Gespensverein: Verein nach Stolze: Ab. 8 Sitzung und Lehungsstunden im Cafe David.
Gespensverein: „Züngerkreis“: Ab. 8-10 Lehungsstunden im „Kaufhaus“.
Gespensverein: „Vereinsklubhaus“: Ab. 8 im „Reichsamtler“.
Deutscher Arbeiter-Verein: Ab. 8-11 Uhr im Restaurant zum „Kaffee“.
Gespensverein: „Arbeiter“: Ab. 8 Lehungsstunden im „Kaufhaus“.
Gespensverein: „Arbeiter“: Ab. 10 Lehungsstunden in der „Drei“ Schützen.
Zanereria „M.“: Zanzimbe in der hoch. Zanzimbe.
Regel-Club „Alter Schwager“: Ab. 8^{1/2} in Wille's Restaurant.
„Regent“: Ab. 8 in G. Dammberg'schen Restaurant.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

Abgang		Ankunft	
Zeit	Ort	Zeit	Ort
7.18	Stettin	7.21	Stettin
10.55	Stettin	11.31	Stettin
1.24	Stettin	1.59	Stettin
10.30	Stettin	12.5	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.25	Stettin	8.11.30	Stettin
1.40	Stettin	1.58	Stettin
8.15	Stettin	8.50	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.40	Stettin	11.35	Stettin
8.5	Stettin	8.25	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.50	Stettin	9.40	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.18	Stettin	7.21	Stettin
10.55	Stettin	11.31	Stettin
1.24	Stettin	1.59	Stettin
10.30	Stettin	12.5	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.25	Stettin	8.11.30	Stettin
1.40	Stettin	1.58	Stettin
8.15	Stettin	8.50	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.40	Stettin	11.35	Stettin
8.5	Stettin	8.25	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.50	Stettin	9.40	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.18	Stettin	7.21	Stettin
10.55	Stettin	11.31	Stettin
1.24	Stettin	1.59	Stettin
10.30	Stettin	12.5	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.25	Stettin	8.11.30	Stettin
1.40	Stettin	1.58	Stettin
8.15	Stettin	8.50	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.40	Stettin	11.35	Stettin
8.5	Stettin	8.25	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.50	Stettin	9.40	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.18	Stettin	7.21	Stettin
10.55	Stettin	11.31	Stettin
1.24	Stettin	1.59	Stettin
10.30	Stettin	12.5	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.25	Stettin	8.11.30	Stettin
1.40	Stettin	1.58	Stettin
8.15	Stettin	8.50	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.40	Stettin	11.35	Stettin
8.5	Stettin	8.25	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.50	Stettin	9.40	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.18	Stettin	7.21	Stettin
10.55	Stettin	11.31	Stettin
1.24	Stettin	1.59	Stettin
10.30	Stettin	12.5	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.25	Stettin	8.11.30	Stettin
1.40	Stettin	1.58	Stettin
8.15	Stettin	8.50	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.40	Stettin	11.35	Stettin
8.5	Stettin	8.25	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.50	Stettin	9.40	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.18	Stettin	7.21	Stettin
10.55	Stettin	11.31	Stettin
1.24	Stettin	1.59	Stettin
10.30	Stettin	12.5	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.25	Stettin	8.11.30	Stettin
1.40	Stettin	1.58	Stettin
8.15	Stettin	8.50	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.40	Stettin	11.35	Stettin
8.5	Stettin	8.25	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.50	Stettin	9.40	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.18	Stettin	7.21	Stettin
10.55	Stettin	11.31	Stettin
1.24	Stettin	1.59	Stettin
10.30	Stettin	12.5	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.25	Stettin	8.11.30	Stettin
1.40	Stettin	1.58	Stettin
8.15	Stettin	8.50	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.40	Stettin	11.35	Stettin
8.5	Stettin	8.25	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.50	Stettin	9.40	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.18	Stettin	7.21	Stettin
10.55	Stettin	11.31	Stettin
1.24	Stettin	1.59	Stettin
10.30	Stettin	12.5	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.25	Stettin	8.11.30	Stettin
1.40	Stettin	1.58	Stettin
8.15	Stettin	8.50	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.40	Stettin	11.35	Stettin
8.5	Stettin	8.25	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.50	Stettin	9.40	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.18	Stettin	7.21	Stettin
10.55	Stettin	11.31	Stettin
1.24	Stettin	1.59	Stettin
10.30	Stettin	12.5	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.25	Stettin	8.11.30	Stettin
1.40	Stettin	1.58	Stettin
8.15	Stettin	8.50	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.40	Stettin	11.35	Stettin
8.5	Stettin	8.25	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.50	Stettin	9.40	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.18	Stettin	7.21	Stettin
10.55	Stettin	11.31	Stettin
1.24	Stettin	1.59	Stettin
10.30	Stettin	12.5	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.25	Stettin	8.11.30	Stettin
1.40	Stettin	1.58	Stettin
8.15	Stettin	8.50	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.40	Stettin	11.35	Stettin
8.5	Stettin	8.25	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.50	Stettin	9.40	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.18	Stettin	7.21	Stettin
10.55	Stettin	11.31	Stettin
1.24	Stettin	1.59	Stettin
10.30	Stettin	12.5	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.25	Stettin	8.11.30	Stettin
1.40	Stettin	1.58	Stettin
8.15	Stettin	8.50	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.40	Stettin	11.35	Stettin
8.5	Stettin	8.25	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.50	Stettin	9.40	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.18	Stettin	7.21	Stettin
10.55	Stettin	11.31	Stettin
1.24	Stettin	1.59	Stettin
10.30	Stettin	12.5	Stettin
10.15	Stettin	11.30	Stettin
8.25	Stettin	8.11.30	Stettin
1.40	Stettin	1.58	Stettin
8.15	Stettin	8.50	Stettin
11.10	Stettin	11.47	Stettin
7.40	Stettin	11.35	

Anfang 7 1/2 Uhr.

Stadt Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch — Benno Koebke.
Offiziell:

Freitag den 6. Mai 1887
204. Vorstellung. 150. Abonnements-Vorstellung. Farbe: roth.
Zum 1. Male:

Hamlet, Prinz von Dänemark.

Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Personen:

Cladius, König von Dänemark	Carl Friedau.	Ein Bräuer	Arthur Kunge.
Hamlet, Sohn des vorigen und Neffe des gegenwärtigen Königs	Heinrich Jantsch.	Der Geist von Hamlets Vater, weiland König Hamlet	Helene Pauli.
Polonius, Oberkammerer	Fritz Kugelberg.	Gertrude, Königin von Dänemark, Hamlets Mutter	Adolf Pfeiffer.
Horatio, Hamlets Freund	Gustav Schwab.	Ophelia, Tochter des Polonius	Clara Ungar.
Laertes, Sohn des Polonius	M. Lützenkirchen.	Erster Schauspieler	Marie Fuschian.
Notenfranz, } Gildenflein, } Doffente	Gustav Bieganbt.	Königin im Schauspiel	Albert Patry.
Marcellus	Albert Patry.	Lucianus	Julia Behre.
Bernardo	Otto Hilprecht.	Erster } Zweiter } Lobengräber	Josef Hertha.
Francisco, ein Soldat	Alfred Kunge.		Schmund Doh.
Fortinträs, Prinz von Norwegen	Arthur Bauer.		Hgn. Zimmermann
Hofherren und Damen.	Diener und Wachen.		

Schauspiel-Preise: Profeniums-Loge 3 Mk. Orchester-Loge 3 Mk. 1. Rang-Loge 2,50 Mk. 1. Rang-Dalton 2,50 Mk. Orchester-Parquet 2,50 Mk. Parquet 2 Mk. Barriere 1,25 Mk. Profeniums-Loge 2. Rang 2 Mk. 2. Rang-Parquet 1,50 Mk. 2. Rang-Dalton 1,50 Mk. 3. Rang 1,25 Mk. 3. Rang-Parquet 1,25 Mk. 3. Rang-Dalton 1,25 Mk. Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Garberbe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 Mk. gültig für 38 Vorstellungen, und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. sowie Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Sonnabend den 7. Mai 1887

205. Vorstellung. 151. Abonnements-Vorstellung. Farbe: blau.
Zum 1. Male:

Angèle.

Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Dr. Otto Reizel.

Abonnements-Einladung.

Neuankommende Abonnenten wollen die Güte haben, ihre Anmeldungen von jetzt an der Theaterkasse in den gewöhnlichen Kassensunden zu besorgen.

Galle a. S., den 3. Mai 1887.

Die Direction des Stadttheaters.
Heinrich Jantsch, Benno Koebke.

Tapeten, die neuesten Muster in großer Auswahl zu soliden Preisen, sowie einen großen Vorrath vorräthiger Waare zu Fabrikpreisen.

G. Frauendorf,
Schulgasse 2a.

Der **Ausverkauf** in **Hüten und Mützen** dauert fort.

A. Linde, vorm. W. Gleitsmann,
Gr. Steinstraße 71.

Freyberg's Brauerei.
Mein mit vielem Beifall bis jetzt aufgenommenes neues Getränk
Deutsches Porter-Bier

erlaube ich mir hiermit bestens zu empfehlen.

Dieses Bier ähnelt dem englischen Porter im Geschmack und Farbe und ist garantirt nur aus Malz und Hopfen gebraut; es vereinigt alle diejenigen Eigenschaften, welche in gesundheitslicher Beziehung bei den verschiedenen Malzextrakten und Gesundheitsbieren vielfach mit großer Klugheit angepriesen werden.

Das **Porterbier** wird nur direct von der Brauerei in Flaschen à 20 Pfg. frei Haus geliefert und erdötte Bestellungen nach meiner Brauerei **Oberglauha 26.**

Hermann Freyberg.



Franziskanerhalle.

Altdeutsches Bierlokal, Märkerstraße, empfiehlt
vorzüglichen Mittagstisch
à 60 Pfg. nach Wahl.
Exquisite Biere von Riebeck & Comp.
Sonnabend Schlachtfest.
Ergebenst **C. Ermes.**



Wiehlwiederlage Mansfelderstraße 4.
Kleiner Detailverkauf von reinem Roggenmehl unter Garantie, aus Mecklenburg, Sandroggen. Billigste Bezugsquelle. **A. Schramm.**

Lutherfestspiel in Halle a. S.

Das Lutherfestspiel von **Hans Herrig** wird hier in Saale des „**Prinz Carl**“, nächste Nähe des Bahnhofs, unter Mitwirkung und Leitung des Director **Alex. Hessler** aus **Strahburg** durch hiesige Bürger und Studenten aufgeführt am 7. Mai 8 Uhr, am 8. Mai 6 Uhr, am 10. Mai 8 Uhr, am 11. Mai 5 Uhr, am 12. Mai 8 Uhr, am 14. Mai 6 Uhr, am 16. Mai 8 Uhr, am 17. Mai 8 Uhr.

Preise der Plätze: 3 A, 2 A, 1 A, 50 P.

Den Billeteurien haben die Herren **Kurtzke & Hasse**, Leipzigerstr. 96 übernommen und werden Bestellungen auf Billette ausführen.

Der Ertrag wird dem hiesigen Kirchenbauverein zu gute kommen.

Electriche Beleuchtung, Anlagen jeder Art und Grösse führt aus

Josef Khern,
Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt,
Halle a. S.,
Marienstrasse 5.

- Feinsten Astrachaner Caviar,
 - Stücken fetten geräucherter Rheinlachs,
 - Frische grüne Worseln,
 - Frische Waldmeister,
 - Gänser und Brannschweiger Cervelatwurst,
 - Feinst eingesott. Preiskelchereen,
 - Neue Matjes-Heringe empfing
- W. Schubert,**
• Gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Helmische Malbonbons
das bewährteste u. wirksamste Mittel von bester Güte gegen Husten u. Heiserkeit
W. Schubert, gr. Steinstr. 1.
100 Centner weiße Speisestärkefein
Semmelweiß 14.

Heizkräftigen grobkörnigen Grundecol
empfiehlt das Bergwerk
„**Neuglückler Verein**“
bei **Nielesleben.**

Täglich von Mittag 1 Uhr ab frische Milchbröden, sowie alle Sorten Kuchen, Pastwaren und großes wohlgeschmecktes Brod
in der Bäckerei und Conditorei von
G. Amthor jun.,
Forkerstraße 46, Magdeburgerstr. 1. Ecke.

Franzbranntwein in bester Qualität empfiehl ich mit und ohne Salz gegen Rheumatismus, sowie zur Stärkung des Haartuchses
M. Waltsgott,

Gras-Samen
echt engl. u. allen bessern Mischungen, 30—45 Pfg. d. Pfund empfehlen
Stolze's Blumenbazar,
H. Stolze & Co., Sophienstrasse 28.

Pelzsachen
übernimmt zum Conserviren
J. Lösche, Leipzigerstr. 21.

Ein gr. Grundstück in schöner Lage von Halle, bestehend aus 3 Häusern mit großem Hofraum, großem Garten, Stallungen zc., passend zur Anlage einer Brauerei oder für große Fabrikverhältnisse ist preiswerth zu verkaufen. In dem Grundstück wird Schlosserei und Tischlerei betrieben. Auch befinden sich 2 Verkaufsläden (Materialgeschäfte) in demselben. Anzahlung nach Uebereinkunft.
Näh. d. **Carl Erdmeiger,** Mittelstr. 20, I.

Kunden-Anzüge werden sauber u. billig angefertigt
Magdeburgerstr. 20, III, r.

Bezirk des Königlichen Eisenbahnbetriebs-Amtes B. S. zu Magdeburg.

Umbau Bahnhof Halle.
Die Lieferung von ca. 28 cbm Granitsteinen für den 35ständigen Lokomotivschuppen auf Bahnhof Halle a. S. ist zu vergeben.

Preisverzeichnis und Bedingungen sind gegen Einzahlung von 1 Mk. von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen.

Angebote sind unter Benützung des Preisverzeichnisses und Befolgung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:
„Angebot auf Lieferung von Granitsteinen“
bis zum 10. Mai Vormittags 11 Uhr an einzuliefernden, Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Halle, den 27. April 1887.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion (Görthen-Bezirk).
Ein zweiarmer und ein dreiarmer Bronze-Kronleuchter, eine große Hauslaterne, sowie eine Partie leere Kisten verkauft
Bernburg-Vertrieb. 21, I.

500 Mark
gegen 6% Zinsen bei vollständiger Sicherstellung sofort zu leihen gesucht. Offerten unter **K. 14** postlagernd Postamt 1 erb.

Hausverkauf!

Zwei unmittelbar nebeneinander in bester Geschäftslage befindliche Wohnhäuser, fast neu, mit 2 darin befindl. Laden-Geschäften, von denen das eine stotzgehende keine Fachkenntnis erfordert und gleich mit übernommen werden kann, sollen aus freier Hand verkauft werden. Hypotheken fest zu billigen Zinsfuß. Anzahlung nach Uebereinkunft. Zwischenhändler verboten. Gefl. Offerten sub **A. B.** in der Exped. d. Bl.

Kunstgewerbe-Verein.

Monats-Versammlung
Donnerstag, den 5. Mai 1887
Abends 8 Uhr
im Saale des **Café David.**

Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vortrag des Herrn **C. Grunow**, ersten Director des Königlichen Kunstgewerbe-Museums in Berlin: „Ueber Kunstfälscheri“ unter Vorführung älterer Original-Arbeiten.

Die Damen der Mitglieder werden zu diesem Vortrage ganz besonders eingeladen. Für dieselben sind Sitzreihen vor der Rednertribüne reservirt.

Der Vorstand.
Lohausen, Stadthausstr.

Restaurant Eiskeller,

gr. Schläum 9.
Mittagstisch im Abonnement 60 Pfg.
Hausmannstisch 50 Pfg.
separates Zimmer ohne Bierzwang.

Häuber's Restaurant,

Spiegelgasse 13.
Mittagstisch im Abonnement 80 Pfg.
Vorgens und Abends Stamm.

Hierzu 2 Beilagen.

Die bei den Buchhändlern und Buchbindern zu erhaltenden Bücher sind durch die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt zu beziehen. Die Bücher sind durch die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt zu beziehen. Die Bücher sind durch die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt zu beziehen.

